

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
1	Ballance, A., Ryan, P.G. and Turpie, J.K.	2000	How much is a clean beach worth? The impact of litter on beach users in the Cape Peninsula, South Africa	Abfälle	Halbinsel vor Kapstadt (Südafrika)	Reisekostenmethode	CV	Wissenschaftlich. South African Journal of Science 96 . May 2000	Ballance et al. (2000) untersuchten die Zahlungsbereitschaft von Badegästen an ausgewählten Stränden rund um Kapstadt, Südafrika. Mit Hilfe von Interviews, in denen Anwohner und Touristen angeben sollten, wie wichtig ihnen die Sauberkeit von Stränden ist, und der Reisekostenmethode ermittelten die Autoren den Erholungswert dieser Strände. 44% der Anwohner des Großraums Kapstadt (=Besucher, keine Übernachtungsgäste) waren nach ihren Angaben bereit, 50 km oder mehr zu fahren, um einen sauberen Strand nutzen zu können. Mit Hilfe der Reisekostenmethode ermittelten die Autoren daraus eine Zahlungsbereitschaft von 35,50 ZAR 1996 pro Strandbesuch. Bei einem hohen Abfallaufkommen (mehr als 10 große Stücke pro Meter Strand) würden 97% aller Besucher (Touristen und Tagesausflügler) diesen Strand nicht mehr aufsuchen, bei einem geringeren Aufkommen (2-10 Stück Abfall pro Meter Strand) 85% aller Besucher (Touristen und Tagesausflügler). 44% aller Befragten klassifizierten ihren Strand als „sauber“, woraus Mouat et al. (2010) schlussfolgerten, dass es bedeutende Unterschiede geben könne zwischen den eher theoretischen Angaben der Befragten und ihrer	1996	
2	Fanshawe, T. und M. Everard	2002	The Impacts of Marine Litter	Abfälle (Marine Abfälle)	Großbritannien, Schweden	Tatsächliche Ausgaben	Schadenskosten	Consulting. Report of the Marine Litter Task Team, Marine Pollution Monitoring Management Group	Fanshawe und Everard (2002) nennen Abschätzungen aus Westschweden (Küsten des Skagerrak bei Bohuslän), die Beeinträchtigungen des Tourismus durch nennenswerte Ansammlung von Abfällen an Stränden angeben von 1% bis zu 5%.		
3	Mouat, J., Lopez Lorano, R. und H. Bateson	2010	Economic Impacts of Marine Litter	Abfälle (Marine Abfälle)	Nordostatlantik	Tatsächliche Ausgaben	Schadenskosten	Consulting: KIMO, Shetland Island Council, Lerwick, Shetland	Mouat et al. (2010) bauen auf den Ergebnissen von Hall (2000) auf. Sie untersuchen die wirtschaftliche Bedeutung von Abfällen in und aus dem Meer auf Küstengemeinden im Nordostatlantik, besonders für deren Landwirtschaft, Aquakulturen, Fischereiwirtschaft, Häfen, Industrien, Kraftwerke und Strände. (1) Betroffene Landwirte auf den Shetland-Inseln hatten Kosten in Höhe von €2008 841,10 pro Jahr und Betrieb. (2) Schottische Fischer gaben an, durch Abfälle im Wasser Schäden zu erleiden durch einen geringeren und/oder verschmutzten Fang, festhängende Netze, verschmutzte Schiffsschrauben, blockierte Ansaugröhren (mit etwas unter einem Vorfall pro Boot und Jahr) und Zeitverlusten durch das nötige Reinigen der Netze zwischen €2008 17.219 und €2008 19.165. Portugiesische Fischer erlitten hingegen Schäden in Höhe von €2008 2.930 pro Boot und Jahr (hauptsächlich verursacht durch verschmutzte Schiffsschrauben), da nur eine geringe Anzahl von Booten beeinträchtigt war. (3) Für die schottischen Betreiber von Aquakulturen waren die Schäden weniger hoch als bei den Fischern und lagen bei €2008 580,41 pro Produzent und Jahr. (4) Hafenbetreiber in Großbritannien	2008	
4	Smith, V. K., Zhang, X., Palmquist, R. B.	1997	Marine Debris, Beach Quality, and Non- Market Values	Abfälle (Marine Abfälle)	New Jersey, North Carolina (USA)	CVM		Wissenschaftlich. Environmental and Resource Economics 10: 223–247, 1997	Smith et al. (1997) untersuchten die Zahlungsbereitschaft von Strandnutzern in den USA (New Jersey und North Carolina) für von Abfällen bereinigte Strände. Den Befragten wurden Photos von verschiedenen verschmutzten Stränden vorgelegt, und sie sollten angeben, was sie bereit wären, als jährliche Steuer für einen sauberen Strand zu bezahlen. Die (Median-)Werte reichten von \$1992 21,38 bis \$1992 72,18 pro Person und Jahr.	1992	
5	Zhang, X.	1995	Integrating resource types, access conditions, and preference differences into models for use and nonuse values: the case of marine debris control.	Abfälle (Marine Abfälle)	New Jersey, North Carolina (USA)	CVM		Wissenschaftlich. Doktorarbeit, Department of Economics and Department of Statistics, North Carolina State University, Raleigh	Zhang (1995) modellierte Zahlungsbereitschaften, unterschieden in Gebrauchs- und Nichtgebrauchswerte, für von Abfällen bereinigte Strände und Naturschutzgebiete. Den Befragten wurden Photos von verschiedenen verschmutzten Stränden vorgelegt, und sie sollten angeben, was sie bereit wären, als jährliche Steuer oder als Strandnutzungsgebühr für einen sauberen Strand zu bezahlen. Die mittleren Werte der Zahlungsbereitschaften betragen 160,50 USD1992 (für Nutzer von (nutzbaren) Stränden), 111,61 USD1992 (für Nichtnutzer von (nutzbaren) Stränden) und 64,86 USD1992 (für Naturschutzgebiete, die nicht zur Nutzung zur Verfügung stehen)		
6	Hall, K.	2000	Impacts of Marine Debris and Oil. Economic and Social Costs to Coastal Communities	Abfälle (Marine Abfälle), Överschmutzung	Großbritannien, zT Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland	Tatsächliche Ausgaben	Schadenskosten	Consulting: KIMO, Shetland Island Council, Lerwick, Shetland	Hall (2000) untersuchte in ihrer Studie die Kosten von Abfällen und Överschmutzung auf Küste und Meer in Großbritannien (und zum Teil auch in Dänemark, Schweden, Norwegen und Deutschland). (1) Kosten für die Reinigung von Stränden wurden von der Schutzgemeinschaft deutsche Nordseeküste mit £1998 17.500 pro Jahr für 450 t Abfälle auf 255 km Strandlänge angegeben (£1998 69/km Strand bzw. £1998 39/t Abfall). Diese Kosten waren im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern am unteren Bereich (in Großbritannien erreichten sie bis zu £1998 660/t Abfall, in Dänemark sogar bis zu £1998 3.444/t Abfall). (2) Kosten für die Fischer durch Abfälle, die zu Schäden an Netzen und Booten und zu einem Fangausfall führen können, wurden mit £1998 6.000 – 30.000 pro Boot und Jahr abgeschätzt, dies betrifft eher kleinere Boote. (3) Kosten für schottische Lachsfarmen entstanden durch verschmutzte/blockierte Schiffsschrauben und blockierte Ansaugröhren, hier wurden durchschnittliche Kosten für einen Taucher von £1998 150 angegeben. (4) 20 Hafenbetreiber in Großbritannien berichteten von 182 Vorfällen im Jahr 1998 durch blockierte Schiffsschrauben. Mittlere Kosten für einen Taucher		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
7	Frykblom, P.	1998	Halved Emissions of Nutrients, What are the Benefits? – A Contingent Valuation Survey Applied to Laholm Bay.	Eutrophierung	Laholm-Küste (Schweden)	CVM		Wissenschaftlich. Swedish University of Agricultural Sciences (SLU), Uppsala, Sweden. Dissertation	Frykblom (1998, nachzulesen in Sundberg und Söderqvist (2004)) untersuchte in seiner Dissertation den potentiellen Umweltnutzen (Ästhetische Werte und Erholungsnutzen) durch eine Reduzierung der Nährstoffemissionen in der Laholm Bucht (Schweden) um 50% und damit einer Reduktion der Eutrophierung auf null. Für die Ermittlung der Zahlungsbereitschaft wurde Fragebögen an Einwohner der Gemeinden Båstad, Hamstad und Laholm verschickt. Als Zahlungsmodalität für die Verbesserung des aktuellen Zustandes soll eine zusätzliche monatliche kommunale Steuerabgabe eingeführt werden. Die mittlere Zahlungsbereitschaft wurde mit 747 SEK1996 (83,42 EUR2010) pro Person und Jahr angegeben. Bezogen auf das Minderungsszenario ergaben sich mittlere Zahlungsbereitschaften von 35,28 SEK1996 (3,94 EUR2010) pro kg reduziertem N und 1.751,23 SEK1996 (195,57) pro kg reduziertem P.		
8	Gren, I.-M., Söderqvist, T., Wulff, F.	1997	Nutrients Reductions to the Baltic Sea: Ecology, Costs and Benefits.	Eutrophierung	Ostsee			Wissenschaftlich. Journal of Environmental Management 51:123-143	Gren et al. (1997) schätzen in ihrer Studie Kosten und Nutzen der Reduzierung von N und P-Frachten im Ostseeraum ab. Die vorläufigen Ergebnisse dabei waren, dass der Gesamtnutzen einer 50% igen Reduzierung der N und P-Frachten ungefähr genauso groß ist wie die damit verbundenen Kosten: etwas mehr als 30 000 Millionen SEK1997 pro Jahr (entspricht 3290 Millionen EUR2010)		
9	HELCOM und NEFCO	2007	Economic analysis of the BSAP with focus on eutrophication.	Eutrophierung	Ostsee	Vermeidungskosten		Consulting. Final Report, COWI, Kongens Lyngby	Die Autoren (nicht näher genannt) von HELCOM und NEFCO fassen in ihrem Endbericht (2007) die Vorgehensweise und Methodik im Rahmen des BSAP (Baltic Sea Action Plan) zusammen. Ziel ist es, im Rahmen des BSAP verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von N und P Einträgen aus den unterschiedlichen Quellen (Landwirtschaft, Kläranlagen, Verbrennungsanlagen etc.) auf deren Effektivität hin zu überprüfen. In verschiedenen Szenarien wurden Maßnahmen gegenübergestellt. Die Kosteneffektivität der Maßnahmen variiert zwischen 1 bis 57 EUR2004 pro reduzierte kg N Fracht (1,25-71,04 EUR2010). Im Hinblick auf die P-Reduktion variiert die Kosteneffektivität zwischen 14 und 500 EUR2004 (17,45 - 623,16 EUR2010) per kg P. Weiterhin schätzen sie basierend auf Turner et al. (1999) und anderen Studien den Gesamtnutzen einer Verminderung der Eutrophierung in der Ostsee ab, der sich auf 9-12 EUR1995 pro kg reduzierten N-Einträgen und 231-245 EUR1995 pro kg reduzierten P-Einträgen beläuft.		
10	Kosenius, A.	2010	"Heterogeneous Preferences for Water Quality Attributes: The Case of Eutrophication in the Gulf of Finland, the Baltic Sea"	Eutrophierung	Golf von Finnland	Auswahllexperiment WTP		Wissenschaftlich. Ecological Economics 69 (2010) 528–538	Kosenius (2010) bestimmte in einer Studie zu Eutrophierung im Golf von Finnland die Zahlungsbereitschaft, Eutrophierung zu reduzieren und damit die Wasserqualität und die Sichtbarkeit im Wasser zu erhöhen. Befragt wurde die finnische Bevölkerung, dabei wurde unterschieden, ob sie am Wasser leben bzw. ein Ferienhaus dort haben oder ob nicht. Das Auswahllexperiment (Fragebogen) enthielt drei Minderungsszenarien und ein Business-as-usual-Szenario. Die Minderungsszenarien umfassten 1) Reduktion der Nährstoffeinträge in Russland, Estland und Finnland um 7% (in Finnland 33/44% des Gesamt-N/P-Eintrags pro Jahr), was zu einer leichten Minderung (bis zu 15%) der Algenbiomasse führt 2) Reinigung des Abwassers aus St. Petersburg um 75% für N und 80% für P, was zu einer Reduktion der Einträge von N um 49% und von P um 53% und einem Rückgang von Cyanobakterien um 15-35% und andere Algen um bis zu 15% sorgt 3) Minderung von 21% (25%) der N (P) -Einträge aus Polen, was zu einer Minderung der Algenbiomasse um 15-35% führt. Es ergaben sich folgende Ergebnisse (als Mittelwerte pro Haushalt und Jahr für die zwei eingesetzten Modelle): 1) 271,1 und 392,8 EUR2006 (254 und 368 EUR2010), 2) 287,6 und 405,2		
11	Kosenius, A.-K.	2004	Estimating the Benefit from Algal Bloom Reduction – an Application of Contingent Valuation Method	Eutrophierung	Hanko - Golf von Finnland	CVM		Wissenschaftlich. Universität Helsinki. Masterarbeit	Kosenius (2004) ermittelte im Rahmen des ECOHARM-Projekts die Zahlungsbereitschaft von Touristen an der Küste von Hanko, Finnland, zur Reduktion von (gefährlichen) Algenblüten, die sich durch Nährstoffüberschüsse in der Ostsee bilden. Aus der Befragung von 196 Touristen im Juli 2003 ergab sich eine Zahlungsbereitschaft (Mittel- und Medianwert) von 24,90 EUR2003 (23,80 EUR2010) pro Person und Jahr für eine 25%ige Reduzierung von Algenblüten zu Beginn der nächsten Sommersaison und für eine 50%ige Minderung des Risikos, am Verzehr von Schalentieren zu erkranken.		
12	Longo, A., T. Taylor, M. Petrucci, A. Markandya, W. Hecq and V. Choquette	2007	"Valuation of Marine Ecosystem Threshold Effects: Theory and Practice in Relation to Algal Bloom in the North Sea"	Eutrophierung	Belgian Coastal Zone	WTP, WTA; Choice experiment		Wissenschaftlich. Conference paper	Longo et al. (2007) nahmen an der belgischen Küste Auswahllexperimente vor, um die Zahlungsbereitschaft von Strandnutzern zu bestimmen, Algenblüten zu reduzieren. Strandnutzern wurden verschiedene Politikooptionen zur Auswahl gegeben, wie die Algenblüten (Schaumbildung) zu verringern sei. Alle Optionen würden durch erhöhte Nutzungsgebühren finanziert werden. Um Algenblüten erheblich zu reduzieren (um ein geringes Algenniveau zu garantieren), sind die Nutzer bereit, 16, 39 EUR2007 zu bezahlen. Für ein mittleres Algenniveau würden die Nutzer 8,40 EUR2007 bezahlen. Die Bereitschaft zur Kompensation, ein hohes Algenniveau zu akzeptieren, beträgt 24,79 EUR2007. Die Zahlungsbereitschaft verändert sich mit der Länge der Algenblüte. Die Studie wurde durch das EU-Projekt Thresholds finanziert.		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
13	Meyerhoff, J. und D. Angeli	2011	Ermittlung der Zahlungsbereitschaft in Deutschland für Maßnahmen zur Reduzierung der Eutrophierung in der Ostsee (BalticSTERN/Sun)	Eutrophierung	Ostsee	CV		Consulting. Ergebnisbericht November 2011 im Auftrag des Umweltbundesamtes, FKZ 3710 25 202	Meyerhoff und Angeli (2011) ermittelten die Zahlungsbereitschaft im gesamten Bundesgebiet von Deutschland zur Reduzierung der Eutrophierung in der Ostsee im Rahmen des BalticSTERN/Sun-Projekts. Für die Umfrage wurde in allen Anrainerländern der Ostsee ein gemeinsamer Fragebogen entwickelt und zwischen Oktober und November 2010 angewendet. Insgesamt wurden 9.000 Personen befragt, etwa 1.000 Personen pro Land. Es wurden zwei Szenarien zur Verbesserung der Wasserqualität bis zum Jahr 2050 infolge eines verringerten Nährstoffeintrags zugrundegelegt, basierend auf dem Baltic Sea Action Plan (BSAP), welche zum einen eine 50%ige Zielerreichung vorsahen und zum anderen eine 100%ige Zielerreichung. Den Befragten wurden Karten der Ostsee mit unterschiedlichen Wasserqualitäten vorgelegt, die durch fünf ökologische Parameter beschrieben wurde: Wasserreinheit, Vorhandensein von Algenblüten und Seegrasswiesen, Zusammensetzung von Fischarten und Sauerstoffgehalt auf dem tiefen Meeresboden. 82,9% der Befragten hatten die Ostsee mindestens einmal zu Freizeitzwecken besucht, 17,1% waren bisher noch nicht an der Ostsee. 2,1% der Befragten insgesamt schlossen einen zukünftigen Besuch aus. Die Autoren ermittelten		
14	Sandström, M.	1996	Recreational Benefits from Improved Water Quality: A Random Utility Model of Swedish Seaside Recreation	Eutrophierung	Entire Swedish coastline and Laholm Bay in southwest Sweden.	CVM	Reisekosten	Wissenschaftlich. Stockholm School of Economics, Working Paper No. 121, August 1996	Sandström (1996) schätzte den Erholungsnutzen einer reduzierten Eutrophierung für Schweden mit Hilfe der Reisekostenmethode ab. Weiterhin modellierte er den Zusammenhang zwischen Sichttiefe, Wassertemperatur und Konzentration von Stickstoff und Phosphor in den Gewässern rund um Schweden. Er kam zu dem Ergebnis, dass eine gleichförmige Minderung von Stickstoff und Phosphor um bspw. 50% zu einer Erhöhung der Sichttiefe um ca. 75% führt. Mit Hilfe der Reisekostenmethode und dem modellierten Zusammenhang wurden im nächsten Schritt dann daraus Tourismus- und Erholungsnutzen für eine 50%ige Reduzierung der Nährstoffbelastung von 140 - 315 SEK1990 pro Fahrt (18 - 41 EUR2010) berechnet. Datengrundlage bildete die schwedische „Tourism and Travel Database (TDB)“. Hier wurden Erholungsausflüge angegeben innerhalb von Schweden mit Übernachtung und ohne Übernachtung: Tagesausflüge unter 100 km sind allerdings nicht erfasst.	1990	
15	Siitonen, H., Wartiovaara, J., Kasanen, P., Kommonen, F.	1992	Sellu- ja paperitehdasintegraatin ympäristönsuojelutoimien hyötyjen ja haittojen arviointi – casetutkimus	Eutrophierung, Erholung, Fischerei	Pietarsaari (Finnland)	Benefit Transfer, Schadensersatzzahlungen		Wissenschaftlich. Bericht Nr. 122, Publications of the Water and Environment Administration, Series A	Siitonen et al. (1992, auf Finnisch, entnommen aus SEPA (2008)) beschäftigten sich in ihrer Studie mit der ökonomischen Evaluierung des Umweltnutzens für die Ostsee durch eine Verringerung der Belastung durch Stickstoff- und Phosphoreinträge. Betrachtet wurde eine Papier- und Zellstofffabrik in Pietarsaari an der Küste des baltischen Meeres, die in den 80er Jahren ihre Abwässer gereinigt hatte, wodurch eine verbesserte Wasserqualität im Umfeld erreicht wurde. Der entstandene Nutzen wurde mit Hilfe der Benefit Transfer-Methode aus verschiedenen internationalen Studien sowie auf Grundlage der Schadensersatzzahlungen an Fischer ermittelt. Der Gesamtnutzen wurde während der Dekade 1980-1989 mit MFIM1989 1,2 bis MFIM1989 2,3 (200.000 - 380.000 EUR2010) pro Jahr beziffert.		
16	Söderqvist, T.	2000	The Benefits of a less Eutrophicated Sea	Eutrophierung	Ostseeküste (Deutschland)	Benefit Transfer		Wissenschaftlich. In: Gren, I., Turner, K., Wulff, F. (eds.), Managing a Sea: The Ecological Economics of the Baltic. Earthscan Publications, London	Söderqvist (2000) berechnete mit Hilfe des Benefit Transfers den Umweltnutzen für die Reduzierung der Eutrophierung in der Ostsee für Deutschland. Die dabei verwendeten Daten stammen aus der Studie von Markowska und Zyllicz (1999). Söderqvist ermittelte eine durchschnittliche Zahlungsbereitschaft für Deutschland von 354 € pro Kopf/Jahr mit einem Gesamtwert von 861 Mio. €.		
17	Söderqvist, T.	1996	The Benefits of a less Eutrophicated Sea	Eutrophierung	Schweden	CVM	WTP	Wissenschaftlich. Beijer discussion paper series No. 88, Beijer international institute of environmental economics, Stockholm.	Söderqvist (1996, nachzulesen in Turner et al. (1999)) und Markowska und Zyllicz (1999) führten die gleiche kontingente Bewertungsstudie in Schweden und Polen für die Ostsee durch. Die Autoren sahen die Ergebnisse der schwedischen Studie als repräsentativ an für die ökonomisch stärkeren Länder der Region (bspw. Deutschland). Grundlage bildete ein Szenario, welches zu einer Reduzierung der Eutrophierung über 20 Jahre bis hin zu einem für die Ostsee nachhaltigem Niveau führte. Die mittlere jährliche Zahlungsbereitschaft (WTP) pro Erwachsenen betrug 5.900 SEK1995 (617 EUR2010) oder 3.334 SEK1995 (348 EUR2010) wenn nicht-Antworten als 0 WTP zählten.		
18	Söderqvist, T., Scharin, H.	2000	The regional willingness to pay for a reduced eutrophication in the Stockholm archipelago	Eutrophierung	Stockholm archipelago	CVM	Schadensverringernungskosten	Wissenschaftlich. Discussion Paper No. 128, Beijer International Institute of Ecological Economics	Söderqvist und Scharin (2000) untersuchten den Erholungsnutzen im Stockholmer Archipel durch eine Reduzierung der Eutrophierung mit Hilfe der kontingenten Bewertung. Im Jahr 1998 wurde die Bevölkerung befragt, was sie bereit wäre, für eine Verbesserung der Sichttiefe um ein Meter zu zahlen. Es ergaben sich eine mittlere Zahlungsbereitschaft in Höhe von 71 SEK1998 pro Person und Monat ohne Berücksichtigung der Protestantworten und 43 SEK1998 pro Person und Monat unter Berücksichtigung der Protestantworten.		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
19	Turner, R. K., S. Georgiou, I. Gren, F. Wulff, S. Barrett, T. Söderqvist, I. J. Bateman, C. Folke, S. Langaas, T. Zyllicz, Mäler, K. G., Markowska, A.	1999	Managing nutrient fluxes and pollution in the Baltic: an interdisciplinary simulation study.	Eutrophierung	Ostseeraum	CVM	WTP	Wissenschaftlich. Ecological Economics, 30: 333-352	Turner et al. (1999) führten eine Kosten-Nutzen-Analyse über die Reduktion von N und P im gesamten Ostseeraum durch. Zwei Zahlungsbereitschaftsstudien, durchgeführt in Schweden und in Polen (vgl. Söderqvist (1996) und Markowska und Zyllicz (1999)) dienten als Grundlage für die Abschätzung des Gesamtnutzens. Bei einer 50%igen Reduktion von N und P ergab sich in Schweden eine Zahlungsbereitschaft von 5.900 SEK1995/Person und Jahr (617 EUR2010/Person und Jahr) bzw. 3.300 SEK1995/Person und Jahr (345 EUR2010/Person und Jahr), wenn angenommen wird, dass Nicht-Antworten eine Zahlungsbereitschaft von 0 EUR repräsentieren. Nährstoffeinträge in die Ostsee betragen im Jahr 1993 insgesamt 1.022.754 t N und 38.888 t P.		
20	Vesterinen, J., E. Pouta, A. Huhtala und M. Neuvonen	2010	Impacts of changes in water quality on recreation behavior and benefits in Finland	Eutrophierung	Finnland (Seen, Küstengewässer)	Reisekosten		Wissenschaftlich. Journal of Environmental Management 91 (2010) 984–994	Vesterinen et al. (2010) modellierten über die Reisekostenmethode den Erholungsnutzen einer verbesserten Wasserqualität in Finnland (Seen und Küstengewässer). Untersucht wurden die Freizeitaktivitäten Schwimmen, Sportangeln und Bootsfahren. Die Autoren kamen zu dem Ergebnis, dass eine Verbesserung der Sichttiefe um einen Meter zu Nutzen von 6,30 - 18,98 EUR1999 (6,6 - 19,9 EUR2010) pro Besucher und Besuchstag führt. Diese Werte gelten jeweils für die Aktivitäten Schwimmen und Sportangeln, für Bootsfahren konnte kein zusätzlicher Nutzen durch eine gestiegene Sichttiefe festgestellt werden. Die Autoren weisen weiterhin darauf hin, dass die untersuchten Freizeitaktivitäten wahrscheinlich nicht unabhängig voneinander sind und eine Aufsummierung der Werte damit zu einer Überschätzung führen könnte.	1999	
21	Soutukorva, Å	2005	The Value of Improved Water Quality - A Random Utility Model of Recreation in the Stockholm Archipelago	Eutrophierung, Erholung	Stockholmer Archipel (Schweden)	CVM	Reisekosten	Wissenschaftlich. Beijer International Institute of Ecological Economics	Soutukorva (2005) betrachtete den Erholungsnutzen einer verbesserten Wasserqualität im Stockholmer Archipel (Schweden), die durch Eutrophierung stark beeinträchtigt ist. Mittels der Reisekostenmethode wurden 1998 und 1999 über tausend Fragebögen an Einwohner in Stockholm und Uppsala verschickt. Die Ergebnisse wurden genutzt, um den Nutzen der Verbesserung der Sichttiefe um einen Meter zu berechnen. Dazu wurde ein Zusammenhang von Larsson verwendet (in der Studie zitiert). Dieser entwickelte für die Ostsee eine lineare Regression von Nährstoffkonzentration (N in mg/m ³) und Sichttiefe (S in Meter): $\text{Log}(S) = 4,274 - 1,4388 (\text{log}(N))$. Die Regression gilt für den Sommer und für $200 < N < 750$. Ein Anstieg der Sichttiefe von einem Meter entspricht dann einer Reduktion der Stickstoffkonzentration von ca. 30%. Die aggregierte Konsumentenrente der erwachsenen Bevölkerung in Stockholm und Uppsala für die Verbesserung der mittleren Sichttiefe im Archipel um einen Meter betrug 59 bis 298 Mio. SEK1998 (6,4 – 32 Mio. EUR2010) pro Jahr für 3,1 Mio. Ausflüge bzw. 610.000 Besucher und 70 – 351 Mio. SEK1999 (7,6 – 38 Mio. EUR2010) pro Jahr für 3,658 Mio. Ausflüge bzw. 719.800 Besucher.	1998, 1999	
22	Franzén F., Soutukorva Å., Söderqvist T.,	2006	Skagerraks miljö i samhällsekonomisk belysning.	Eutrophierung, Fischfang, Ölverschmutzung und Abfälle	Skagerrak und Kattegatt (Schweden)	Benefit Transfer	Schadensverringerngskosten	Consulting: Enveco Miljöekonomi. Forum Skagerrak II. Stockholm	Franzén et al. (2006) beschäftigen sich mit negativen Auswirkungen der Überfischung, Eutrophierung, Ölverschmutzung, Verschmutzung durch andere Schadstoffe und Abfall aus und in der Ostsee (in Skagerrak und Kattegat). Mit Hilfe der Benefit Transfer-Methode und Schadensverringerngskosten wurden Kosten-Nutzen-Analysen zur Verbesserung des aktuellen Umweltzustands durchgeführt. (1) Aufbauend auf Ergebnissen aus Zahlungsbereitschaftsstudien von Eggert und Olsson (2004), Olsson (2004) und Nord (2003) wurde der Nutzen einer Erhöhung der Dorschpopulation auf den Stand von 1974 ermittelt mit einer Bandbreite von SEK2004 230 bis SEK2004 1300 pro Person. (2) Aufbauend auf einer Metaanalyse zur Zahlungsbereitschaft für eine Reduktion der Eutrophierung (Hökby und Söderqvist 2003) ermitteln die Autoren eine gesamte jährliche Zahlungsbereitschaft für den Skagerrak von SEK1997 1.417 Mio. für eine Reduktion des N-Eintrags von 10.000 t N/a, SEK1997 2.166 Mio. für eine Reduktion von 25.000 t N/a, SEK1997 2.988 Mio. für eine Reduktion von 50.000 t N/a, SEK1997 4.111 Mio. für eine Reduktion von 100.000 t N/a und SEK1997 4.306 Mio.	1997/2004	

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
23	Gren, I.-M., Isacs, L., und Carlsson, M.	2007	Calculation of costs of alien invasive species in Sweden	Invasive Arten	Schweden	Schadenskosten, Schadenskostrollkosten		Consulting. Swedish University of Agricultural Sciences, Working Paper Series 2007:7. Uppsala, Sweden	Die Autoren ermittelten Kosten (Schadenskosten und Kosten zur Kontrolle der Art), die durch 13 verschiedene nicht-einheimische invasive Arten in Schweden verursacht werden. Sie teilten sie in vier verschiedene Kategorien ein: aquatisch, Biodiversität, Gesundheit und andere. Bei den aquatischen invasiven Arten wurde die Brackwasser-Seepocke <i>Balanus improvisus</i> untersucht, <i>Furunculosis</i> , eine Lachskrankheit, die durch das Bakterium <i>Aeromonas salmonicida</i> verursacht wird, die Frischwasserpflanze Seekanne <i>Nymphoides peltata</i> und der Signalkrebs <i>Pacifastacus leniusculus</i> , ebenfalls eine Frischwasserart. Die Brackwasser-Seepocke setzt sich als Bewuchs auf Schiffen und Holzkonstruktionen fest (wenn keine Antifoulingbeschichtung vorliegt) und kann dadurch Schäden verursachen. Die Autoren schätzten gesamte jährliche Kosten zur Entfernung der Seepocke ab von 123.156.300 - 334.316.400 SEK2006 (11.858.246 - 32.190.038 EUR2010) für 258.000 Freizeitboote in Schweden, 160.000-200.000 SEK2006 (15.406 - 19.257 EUR2010) pro Jahr für Schiffe mit 5.000-40.000 Bruttoregistertonnen und 250.000-500.000 SEK2006 (24.072 - 48.143 EUR2010) pro Jahr für Schiffe mit >40.000 Bruttoregistertonnen. Seepocken stellen in Schweden auch ein Problem für Kernkraftwerke dar, da sie in den Kühlwasserkanälen siedelt und dort entfernt werden		
24	Nunes, P.A.L.D. und J.C.J.M. van den Bergh	2004	Can People Value Protection against Invasive Marine Species? Evidence from a Joint TC-CV Survey in the Netherlands	Invasive Arten (HAB)	Zandvoort (Niederlande)	Reisekosten und CV		Wissenschaftlich: Environmental and Resource Economics 28, 517-532	Nunes und van den Bergh (2004) setzten die kontingente Bewertung und die Reisekostenmethode ein, um den Nutzen eines Meeresschutzprogramms gegen gefährliche Algenblüten (harmful algal bloom, HAB) entlang der Nord-Holland-Küste in den Niederlanden bewerten zu können. HAB werden hier durch Ballastwasser aus Schiffen eingeschleppt. Die Umfrage wurde 2001 an Touristen in Zandvoort durchgeführt. Mit Hilfe der Reisekostenmethode wurde ein Erholungsnutzen bestimmt von 55 EUR2001 pro Person und Jahr. Mit Hilfe der kontingenten Bewertung wurde weiterhin ein Ökosystemnutzen bestimmt von 76,2 EUR2001 pro Person und Jahr (Zahlungsbereitschaft für ein Meeresschutzprogramm).		
25	Barton, D. N., Navrud, S., Bjørkeslett, H., Lilleby, I.	2010	Economic benefits of large-scale remediation of contaminated marine sediments – a literature review and an application to the Greenland fjords in Norway.	Kontamination durch Toxine	Grenland Fjord (Norwegen)	CVM		Wissenschaftlich. Journal of Soils Sediments, 10:186-201	Das Grenland Fjords weist in Norwegen die höchste Dioxin-Konzentration auf, die durch eine Magnesium-Fabrik in Fierfjord verursacht wird. Anhand eines Maßnahmenpakets soll der aktuelle Umweltzustand in den nächsten Jahren wesentlich verbessert werden, um einen guten ökologischen Zustand des Fjords zu erreichen. Die Auswahl der Maßnahmen wurde Anhand einer Kosten-Nutzen Analyse ermittelt. Mit Hilfe des Kontingenten Bewertungsansatzes sollte die jährliche Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung ermittelt werden, um den Wert für die Umweltveränderung zu ermitteln. Für die Ermittlung der Zahlungsbereitschaft wurden persönliche Interviews in 6 Gemeinden durchgeführt. Das Ergebnis der Studie ergab, dass knapp 67% der Befragten über eine positive Zahlungsbereitschaft verfügten (WTP>0). Insgesamt betrug die durchschnittliche jährliche Zahlungsbereitschaft im Jahre 2005 knapp 1.507 NOK (186,05 €) pro Kopf, wobei aber Spannweite von +/- 186 NOK (22,96 €) ergab.		
26	Bjørkeslett, H.K. and I.M. Lilleby	2006	"What is a Clean Fjord Worth? Social Benefit of Measures in Polluted Sediments in the Grenlandsfjords"	Kontamination durch Toxine	Grenlandsfjorden, Norway	CV WTP		Wissenschaftlich. Norwegian University of Life Sciences (UMB)	Bjørkeslett und Lilleby (2006) erhoben die Zahlungsbereitschaft unter der lokalen norwegischen Bevölkerung in den Orten Porsgrunn, Skien, Bamble, Nome, Sauherad und Larvik für eine erhöhte Wasserqualität im Grenlandgebiet (durch die Reinigung verschmutzter Sedimente). Die Befragungen enthielten verschiedene Szenarien, die sich in der Größe des Reduktionsaufwands der Verschmutzung durch Schwermetalle und andere toxische Substanzen unterschieden. Die Ergebnisse zeigten eine Zahlungsbereitschaft für eine Reduktion der Wasserverschmutzung mit einem Mittel von 1.464 NOK2005 (140 EUR2010) pro Jahr und Haushalt.		
27	Magnussen, K. and O. Bergland	1996	Valuing Environmental Toxins in Water - Verdsetting av miljøgifter i vann	Kontamination durch Toxine	Grenlandsfjordene, Norway	CV WTP		Stiftelsen Østfoldforskning	Magnussen und Bergland (1996) erforschten den ökonomischen Wert von saubereren Fjords in einer Gegend in Norwegen (Skien, Porsgrunn und Bamble). Die Studie erfragt die Zahlungsbereitschaften für i) einen saubereren Grönlandfjord, ii) sauberere Fjords im Rest des Landes, iii) sauberere außenliegende Teile des Grönlandfjords. Das erfragte Szenario zielt darauf ab, dass die Meeresfrüchte und Fische aus dem Grönlandfjord gegessen werden können (im Gegensatz zu jetzt, wo die Regierung dagegen Warnungen und Verbote ausspricht). Verschmutzende Stoffe waren PCB, PAK, Dioxine, Metalle und endokrine Substanzen. Die mittlere Zahlungsbereitschaft pro Person liegt i) zwischen 500 und 1.000 NOK1996 (57-114 EUR2010) für den Grönlandfjord, ii) zwischen 600 und 2.200 NOK1996 (68-250 EUR2010) für andere Fjorde und iii) 350 und 900 NOK1996 (40-102 EUR2010) für weiter außenliegende Teile des Grönlandfjords.		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
28	Hussain S. S., Winrow-Giffin A., Moran D., Robinson L.A., Fofana A., Paramor O.A.L., Frid C.L.J.	2010	An ex ante ecological economic assessment of the benefits arising from marine protected areas designation in the UK	Meeresschutzgebiete	Schottland	Benefit Transfer		Wissenschaftlich	Hussain et al. (2010) untersuchte den potentiellen Nutzen der Vergrößerung der Meeresschutzgebiete (MCZ) in Großbritannien. Mit Hilfe der MCZ soll eine Verbesserung des aktuellen Zustandes der Meere und der Ökosystemdienstleistungen erreicht werden. Diese ex-ante Studie diente als Diskussionsgrundlage für die Umsetzung der Marine and Coastal Access Bill. Der Nutzen wurde im Hinblick auf die erwarteten Wertsteigerung der Ökosystemdienstleistungen ermittelt. Das Ergebnis ergab, dass der Umweltnutzen bei einer Vergrößerung der MCZ ca. £ 10,2 bis 23,5 Mrd. (11,96 – 27,55 Mrd. €) beträgt.		
29	McVittie, A. and D. Moran	2010	Valuing the non-use benefits of marine conservation zones: An application to the UK Marine Bill	Meeresschutzgebiete	U.K. Marine areas in both territorial and UK offshore waters	Choice experiment: WTP		Wissenschaftlich. Ecological Economics 70 (2010) 413–424	McVittie und Moran (2010) führten eine Studie zur Abschätzung der Nutzen durch die Einführung von marinen Schutzgebieten im Vereinigten Königreich durch. Diese Studie basierte auf Auswahlexperimenten (choice experiments) und Zahlungsbereitschaftsanalysen. Dafür wurde eine repräsentative Stichprobe an Befragten aus England, Schottland, Wales und Nordirland ausgewählt, die sowohl von der Küste als auch aus dem Inland stammten. Die Erbringung dreier Ökosystemdienstleistungen wurde auf drei Ebenen zur Bewertung abgefragt: Biodiversität (Artenvielfalt von Flora und Fauna im Meer), Umweltnutzen durch die Meeresumwelt (Nahrungsquelle, Rohstoffquelle, Erholung und Freizeit, kulturelle Werte, Klimaregulierung, Nährstoffkreisläufe u.a.) und Ressourcennutzung (Fischbestände, Entnahme von Ressourcen und Nutzung/Schädigung des Meeresbodens). Die Autoren ordnen Biodiversität als diejenige Ökosystemdienstleistung ein, die repräsentativ für Nichtgebrauchswerte stehen kann. Ein Preisattribut (Haushaltsbesteuerung) wurde auf sechs Ebenen abgefragt. Die Befragungen fanden 2008 statt. (1) Für das Attribut „Aufhalten des Verlusts der Biodiversität“ ergaben sich mittlere Werte von GBP2008 69,49 (England), 20,92 (Schottland), 107,39 (Wales) und 33,90 (Nordirland) pro	2008	
30	SEPA	2008	The economic value of ecosystem services provided by the Baltic Sea and Skagerrak. Existing information and gaps of knowledge, Bromma.	Ökosystemdienstleistungen	Ostsee	Metaanalyse	WTP u.a.	Consulting. http://www.naturvardsverket.se/Documents/publikationer/978-91-620-5874-6.pdf	In SEPA (2008) stellten die Autoren für jeden Ostseerainerraum vorhandene Studien zur ökonomischen Bewertung von Ökosystemdienstleistungen der Ostsee zusammen und zeigten Lücken im Stand des Wissens auf. Es wurden über 40 Studien identifiziert, die sich mit den Themen Eutrophierung, Fischerei, Sportangeln, Ölverschmutzung, marine Abfälle und Windkraftanlagen beschäftigen. Da die Studien sich meist auf spezifische Szenarien und Regionen beziehen, ist eine Gesamtaussage für die Ostsee allerdings schwierig. Die Studien, die für den gesamten Ostseeraum zum Nutzen einer Reduzierung der Nährstoffbelastung durchgeführt wurden, sind aus den 1990er Jahren und sind mittlerweile durch wirtschaftliche, aber auch methodische Entwicklungen in der Bewertung veraltet. Als Ausblick hielten die Autoren u. a. fest, dass zum Thema Eutrophierung zukünftig auch marginale Nutzen ermittelt werden sollten und dass ein Zusammenhang zwischen Nährstoffbelastung und der Habitatqualität für Fische hergestellt werden sollte, um einen potentiellen Nutzen durch eine Reduktion der Eutrophierung für die Fischerei und für Sportangler darstellen zu können.		
31	Ahtiainen, H.	2007	Willingness to pay for improvements in the oil spill response capacity in the Gulf of Finland – an application of the contingent valuation method.	Ölverschmutzung	Golf von Finnland	CVM	Schadensverringerngskosten	Wissenschaftlich. Universität Helsinki. Masterarbeit	Ahtiainen (2007) untersuchte in ihrer Arbeit die Zahlungsbereitschaft der finnischen Bevölkerung für die Verringerung der Verschmutzung des Golf von Finnland durch Öläustritte von Öltanks. Der Fragebogen wurde an über 1.000 zufällig ausgewählte Personen zugesandt; die Rücklaufquote betrug knapp 37%. Die mittlere Zahlungsbereitschaft für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verringerung von zukünftigen Umweltschäden durch Ölverschmutzungen betrug 27,5 € pro Person (als einmalige Zahlung vorgesehen). Dies ergab eine Gesamtsumme für die Gesamtbevölkerung in Höhe von 109 Mio. €.		
32	Bergland, O.	1994	"Estimating Oilspill Damages: The Case of Blücher"	Ölverschmutzung	Oslofjorden, Norway	CV WTP		Consulting. Det Norske Veritas Research AS	Diese norwegische Studie beschäftigt sich mit der Schätzung der Zahlungsbereitschaft, Ölverschmutzung durch das Wrack der Blücher zu vermeiden – die Blücher ist ein deutsches Schiff, das im zweiten Weltkrieg im inneren Oslofjord gesunken ist. 130 Personen aus Gemeinden am inneren Oslofjord wurden persönlich befragt. In den Befragungen wurden Kontingentbewertungsmethoden mit iterativen Angeboten und mit offenen Angeboten angewendet. Die Ergebnisse zeigen eine mittlere Zahlungsbereitschaft pro Haushalt von 5665 NOK1994 für iterative Angebote und 3467 NOK1994 für offene Angebote. Es wird angenommen, dass die Differenz auftritt, weil die Befragten in der Methode der offenen Angebote einen Teil ihrer Konsumentenrente beschützen.		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
33	Biervliet, K. V., D. L. Roy and P.A.L.D. Nunes	2006	"An Accidental Oil Spill Along the Belgian Coast: Results from a CV Study"	Ölverschmutzung	Belgische Küste	CV WTP		Wissenschaftlich. The Fondazione Eni Enrico Mattei (FEEM), Note di Lavoro Series	Biervliet und Roy (2006) bewerteten den Verlust von Nichtgebrauchswerten durch drei verschiedene Szenarien von auslaufendem Öl entlang der Belgischen Küste. Die Studie analysierte drei Szenarien, die sich hinsichtlich der Größe und Häufigkeit des auslaufenden Öls, der Umwelteinwirkungen und der Präventionsprogramme unterschieden. Die dichotome Kontingentbewertungsmethode wurde angewendet. Die Daten basierten auf Ergebnissen einer Umfrage von einer repräsentativen Auswahl Belgischer Haushalte. Die Befragungen wurden zwischen März und April 2001 in den Belgischen Bereichen Flamen, Wallonien und Brüssel durchgeführt. Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft pro Haushalt wurde modelliert. Sie beträgt 88,37 bis 112,07 EUR (2001) inklusive Protestantworten, und ungefähr 109 bis 142,86 EUR ohne Protestantworten. Der gesamte Wohlfahrtsverlust der Belgischen Bevölkerung (durchschnittliche Zahlungsbereitschaft pro Haushalt multipliziert mit der Gesamtzahl der Belgischen Haushalte) beträgt 120 Millionen bis 606 Millionen EUR, abhängig von der Größe und Häufigkeit des auslaufenden Öls.		
34	Carson, R., Mitchell, R., Hanemann, M., Kopp, R. Presser, S. und P. Ruud	2003	Contingent Valuation and Lost Passive Use: Damages from the Exxon Valdez Oil Spill	Ölverschmutzung	USA	CV		Wissenschaftlich. Environmental and Resource Economics 25: 257–286, 2003	Carson et al. (2003) führten eine Studie zur Zahlungsbereitschaft für verlorene passive Nutzungswerte bzw. Nicht-Nutzungs/Existenzwerte durch. Grundlage bildete das Öltankerunglück der Exxon Valdez in Alaska. Die USA-weite Befragung erhob die Bereitschaft für oder gegen eine einmalige Steuererhöhung zur Finanzierung einer Schiffeskorte für Tanker, die eine solche Ölverschmutzung verhindern sollte. Die Studie ergab Median-Werte von USD1990 30,30 pro Haushalt, die von den Autoren als eher untere Abschätzung eingeordnet wurden.	1990	
35	Forsman, B.	2007	Socioekonomiska effekter av större oljepåslag – scenaristudie för Stockholmsregionen	Ölverschmutzung	Stockholm archipelago	Reinigungskosten	Schadensverringerkosten; Kosten nicht vermiedener Umwelt- und Gesundheitsschäden	Wissenschaftlich	Forsman (2007) untersuchte mögliche ökonomische Folgen, die durch eine Ölverschmutzung verursacht werden könnten. In seinem Bericht geht Forsman von folgenden Szenario aus: durch die Kollision von 3 Öltanks tritt über 30.000 Tonnen Öl aus, davon werden knapp 10.000 Tonnen von der schwedischen Umweltbehörde aufgefangen, der Rest gelangt an die Küste Stockholms. Die Gesamtkosten für die Reinigung bzw. die Wiederherstellung des Umweltzustandes beziffert Forsman mit 40 – 50 Millionen schwedischen Kronen (4,3 – 5,3 Mio. €). Die Tourismusbranche müsste einen Umsatzverlust von 350 Millionen Kronen (ca. 38 Mio. €) hinnehmen, wobei insbesondere die beiden Gemeinden Värmdö und Haninge am stärksten von der Umweltverschmutzung betroffen wären. Des Weiteren werden Kosten für die Ausfall in der Fischerei (Fischfang sowie Industrie) in Höhe von 9 Millionen Kronen (ca. 0,9 Mio. €) angenommen sowie zusätzliche Gesundheitskosten von 15 Millionen Kronen (1,6 Mio. €).		
36	King, O.	1995	Estimating the Value of Marine Resources: A Marine Recreation Case	Ölverschmutzung	Eastbourne UK	CV WTP		Wissenschaftlich. Ocean & Coastal Management, Vol. 27, No. 1-2, pp. 129-141, 1995	Die Studie bestimmt den ökonomischen Wert von Erholungsstränden und für Verbesserungen der Umwelt in Bezug auf dauernde Abwesenheit von Ölverschmutzung. Eine Kontingentbewertungsstudie mit offenen Angeboten wurden in persönlichen Interviews im August 1993 mit 179 Besuchern des Erholungsorts Eastbourne am Englischen Kanal durchgeführt. 167 Antworten konnten genutzt werden. Die Besucher wurden gefragt, ob und wenn ja, wie viel sie bereit seien als Strandeintritt zu bezahlen. Die mittlere Zahlungsbereitschaft betrug 1.78 GBP. Basierend auf ca. 2,6 Millionen Besuchern pro Tag in Eastbourne, ergibt sich ein aggregierter Wert von 4.5 Millionen GBP.		
37	Sanctuary, M., Fejes, J.	2006	What's missing from measures of oil spill damages? A closer look at ecosystem valuation and policy responses.	Ölverschmutzung	Estland, Schweden	Reinigungskosten		Consulting. Archive number: U2032. IVL, Swedish Environmental Research Institute, Stockholm	Sanctuary und Fejes (2006) stellten eine Zusammenfassung von Kostenabschätzungen für eine Reihe von Ölverschmutzungsunfällen auf. Die Kostenmaße umfassen in einigen Fällen verringerte Erholungswerte, Ersetzungskosten für bestimmte Tierarten und Besitzschadenskosten. In anderen Fällen sind die Kostenmaße weniger umfassend. Die Studie umfasst Kostenabschätzungen für den Maltesian Alambra 2000 Unfall im Hafen von Muuga in Tallin, Estland, wobei 300 Tonnen Schweröl austraten, wodurch auch die schwedischen Inseln Färö und Gotland betroffen waren sowie Teile des Stockholm Archipels. Kostenabschätzungen für Schweden: Bereinigungskosten wurden auf 491000 Euro2008 geschätzt.		

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
38	Xin Liu, Kai W. Wirtz, Andreas Kannen, Dietmar Kraft	2009	Willingness to pay among households to prevent coastal resources from polluting by oil spills: A pilot survey	Överschmutzung (Wasser, Strand, Eiderenten)	Nordseeküste (Schleswig-Holstein)	Reinigungskosten	Nicht-Marktwert von Aktivitäten gegen Överschmutzung	Wissenschaftlich: Marine Pollution Bulletin Volume 58, Issue 10, Pages 1514-1521	Liu et al. untersuchten die Zahlungsbereitschaft von Touristen (Oktober - November 2007) an der Schleswig-Holsteinischen Küste für Aktivitäten gegen Överschmutzung. Die untersuchten Attribute waren Wasser, Strand, Eiderenten und Tonnen eingesammeltes Öl. Es ergaben sich folgende Zahlungsbereitschaften pro Haushalt: 0,105 EUR (2007) / km ² nicht verschmutzter Wasserfläche, 0,139 EUR (2007) / km nicht verschmutztem Strand, 0,8 * 10 ⁻³ EUR (2007) / nicht verschmutzter Eiderente und 0,334 EUR (2007) pro Tonne eingesammeltem Öl.	2007	
39	Olsson, B.	2004	Stated preferences for improved cod stock in Sweden. In: Two Essays on Valuation of Marine Resources: Applications to Sweden.	Sportangeln	Skagerrak und Kattegat (Schweden)	CVM		Wissenschaftlich. Universität Göteborg. Dissertation	Olsson (2004) untersuchte die Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung für einen verbesserten Dorschbestand im Skagerrak und Kattegat an der schwedischen Westküste (Details der Umfrage finden sich auch in Eggert und Olsson (2003)). Er ermittelte eine Zahlungsbereitschaft von 150-250 SEK2002 (14,78 – 19,71 EUR2010) als Medianwerte pro Person über ein Jahr.		
40	Parkkila, K.	2005	Simojoen lohen saalismäärän lisääntymisen taloudellinen arviointi contingent valuation-menetelmällä	Sportangeln	Bottischer Meeresbusen	CVM	Schadensverringerngskosten	Wissenschaftlich. Universität Helsinki. Masterarbeit	Parkkila (2005)(auf finnisch, englische Zusammenfassung in SEPA (2008)) nahm eine ökonomische Evaluierung des Lachsfanges durch die Freizeifischerei am Simojoki-Fluss, der in den Bottnischen Meerbusen (Finnland) mündet, vor. Es wurden 249 zufällig ausgewählte Freizeifischer mit einer Fischerlizenz im Untersuchungsgebiet nach ihrer Zahlungsbereitschaft für einen Anstieg im Lachsbestand und damit einer Verdopplung der Fangmengen befragt. 181 (73%) der Befragten verfügten über eine positive Zahlungsbereitschaft (WTP>0). Die Höhe der Zahlungsbereitschaft pro Sportangler und Saison betrug durchschnittlich 47,8 - 53,8 EUR2004 (45,7-51,4 EUR2010).	2004	
41	Roth, E., Jensen, S.	2003	Impact of recreational fishery on the formal Danish economy	Sportangeln	Dänemark	Benefit Transfer		Wissenschaftlich. Universität Süddänemark	Die Studie untersucht die ökonomische Einfluss der Sportfischerei auf die dänische Wirtschaft Die Studie ergab, dass die Angelfischerei in Dänemark (direkt sowie indirekt) insgesamt 758 Arbeitsplätze (0,03% der Gesamtbeschäftigten in Dänemark) erwirtschaftet. Des Weiteren werden indirekte Steuern in Höhe von 127 Mio. DKK (16,77 Mio. €) sowie Einnahmen in Höhe von 303 Mio. DKK (40 Mio. €) erzielt. In der Studie berücksichtigte aber nur die variablen Kosten der Fischerei, nicht deren Fixkosten, wie z.B. Fischereiausrüstung.		
42	Toivonen, A.L, Roth, E., Navrud, S., Gudbergsson, G., Appelblad, H., Bengtsson, B., und Tuunainen, P.	2004	The Economic Value of Recreational Fisheries in the Nordic Countries	Sportangeln	Nordische Staaten (Island, Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark)	CVM		Wissenschaftlich. Fisheries Management and Ecology, 2004, 11, 1-14	Toivonen et al. (2004) ermittelten zwischen Oktober 1999 und Januar 2000 in einer Umfrage unter der Bevölkerung (Sportanglern und Nicht-Sportangler) Zahlungsbereitschaften für die Erhaltung von Fischbeständen in Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden, unterteilt in Gebrauchs- und Nichtgebrauchswerte. Nichtgebrauchswerte (Existenzwerte) wurden ermittelt, in dem Fragen zur Zahlungsbereitschaft für die Existenz der jetzigen Fischbestände und somit die Qualität des jetzigen Sportangels gestellt wurden. (1) Dänemark: Sportangler gaben Gebrauchswerte an von 71,27 USD1999 pro Jahr, Nicht-Sportangler gaben Nicht-Gebrauchswerte an von 86,85 USD1999 pro Jahr (2) Finnland: Sportangler gaben Gebrauchswerte an von 73,16 USD1999 pro Jahr, Nicht-Sportangler gaben Nicht-Gebrauchswerte an von 48,17 USD1999 pro Jahr (3) Island: Sportangler gaben Gebrauchswerte an von 139,78 USD1999 pro Jahr, Nicht-Sportangler gaben Nicht-Gebrauchswerte an von 124,41 USD1999 pro Jahr		
43	Beaumais, O. und G. Appéré	2010	Recreational Shellfish Harvesting and Health Risks: A Pseudo-Panel Approach Combining Revealed and Stated Preference Data with Correction for On-site Sampling	Sportangeln (Schalentiere) und Gesundheit	Küste der Bretagne (Frankreich)	WTP	Reisekosten	Wissenschaftlich. Ecological Economics 69 (2010) 2315-2322	Beaumais und Appéré (2010) untersuchten in der Bretagne in Frankreich den Wert verminderter Gesundheitsrisiken durch das Fangen von Schalentieren, die durch Bakterien, Viren, aber auch andere Schadstoffe verunreinigt sein können. 328 Sportangler wurden zwischen März und April 2000 befragt, wieviel zusätzliche Kilometer sie fahren würden, um anstatt zu einem verschmutzten Gebiet zu einem sauberen Gebiet zu gelangen. Daraus wurden Reisekosten berechnet (direkte Kosten und Opportunitätskosten). Als Konsequenz einer Verschlechterung der Zuchtgebiete von A (kein Gesundheitsrisiko, < 230 E. coli pro 100 g Muschelfleisch) nach B (geringes Gesundheitsrisiko, > 230 - 4 600 E. coli pro 100 g Muschelfleisch) und C/D (hohes Gesundheitsrisiko, > 4 600 E. coli pro 100 g Muschelfleisch, hier ist das Angeln verboten) betrug der Verlust der Konsumentenrente pro Saison 86 – 212 EUR2000 (95 – 234 EUR2010). Dies entspricht ca. 4% gesamten Konsumentrente pro Saison.		Wirkungspfad mikrob. Pathog./Sportangeln als nicht relevant identifiziert

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
44	Ahtiainen, H.	2009	Valuing international marine resources: A meta-analysis of the Baltic Sea	Wasserqualität	Ostsee	Metaanalyse		Wissenschaftlich. MTT Discussion Papers 1, 2009	Ahtiainen (2009) führte eine Metaanalyse durch, in der Zahlungsbereitschaften für die Kategorien "Erholung" sowie "Erholung und Biodiversität" für eine 50%ige Verbesserung der Wasserqualität im Rahmen der Analyse des Wertes internationaler mariner Ressourcen am Beispiel der Ostsee ermittelt wurden. Es wurden Zahlungsbereitschaften von 41-53 EUR2007/Person/Jahr (Erholung) sowie 98-117 Euro2007/Person/Jahr (Erholung und Biodiversität) für eine 50%ige Verbesserung der Wasserqualität ermittelt.		
45	Atkins, J. P., Burdon, D. und J.H. Allen	2007	An application of contingent valuation and decision tree analysis to water quality improvements.	Wasserqualität	Randers Fjord, Dänemark	CVM		Wissenschaftlich Marine Pollution Bulletin, 55: 591-602	In der Zahlungsbereitschaftsanalyse von Atkins et al. (2007) wurde die Präferenz der Bevölkerung hinsichtlich verschiedener Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität und teilweise zur Reduzierung der Eutrophierung untersucht. Präferenzen wurden dabei anhand einer Fallstudie im Gebiet um Århus, Dänemark, für die Verbesserung der Wasserqualität des Randers Fjords ermittelt. Als Referenz-Wasserqualität wurde der Stand des Randers Fjords vor anthropogenem Einfluss um 1915/16 festgelegt. Bewohner aus dem Gebiet um Århus wurden im Jahr 2003 nach ihrer Präferenz hinsichtlich einer Steuererhöhung über einen Zeitraum von 10 Jahren zur Finanzierung der Umsetzung eines Maßnahmenpakets zur Wasserqualitätsverbesserung befragt. Das Design der Umfrage orientierte sich dabei stark an Söderqvist (1996): es wurde ein (fiktiver) Aktionsplan vorgestellt, der die Wasserkierheit (=Sichttiefe) im Fjord innerhalb der nächsten 10 Jahre auf 2,5-3 m erhöhen würde, so dass bei Freizeitaktivitäten wie Bootfahren, Fischen und Schwimmen der Boden des Fjords (wieder) sichtbar wäre. Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung ergab 93 DDK2003 (inklusive 'Ausreißer' und 'Extremwerte'), bzw. 57 DDK2003 (ohne 'Ausreißer' und		
46	Georgiou, S., I.J. Bateman, I.H. Langford and R.J. Day	2000	Coastal Bathing Water Health Risks: Developing Means of Assessing the Adequacy of Proposals to Amend the 1976 EC Directive	Wasserqualität	Great Yarmouth, Lowestoft und Norfolk UK	CV WTP		Wissenschaftlich. Risk Decision and Policy (2000), 5: 49-68	Georgiou, S. et al. (2000) bestimmten die Zahlungsbereitschaft für die Revision der EU-Badewasserrichtlinie, die zum Ziel hatte, das Krankheitsrisiko durch Baden im Meer weiter zu verringern. 626 Strandnutzer wurden im Sommer und Herbst 1997 an drei Orten in East Anglia befragt (zwei Strände und das Stadtzentrum von Norfolk). Die mittlere Zahlungsbereitschaft für die neuen EU-Standards betrug 35,73 GBP1997 pro Haushalt und Jahr. Die Bandbreite der Ergebniswerte war sehr groß, abhängig davon, an welchem Ort die Personen befragt wurden und ob sie Urlauber, Tagesausflügler oder Anwohner waren.		
47	Hanley, N., D. Bell and B. Alvarez-Farzio	2003	Valuing the Benefits of Coastal Water Quality Improvements Using Contingent and Real Behaviour	Wasserqualität	Schottlands Südwest-Küste	Kombiniert angegebene und offenbarte Präferenzen		Wissenschaftlich. Environmental and Resource Economics 24: 273-285, 2003	Die Studie benutzt kombiniert Stated- und Revealed-Preference-Ansätze (angegebene Vorlieben vs. offenbarte Vorlieben), um den Wert einer Erhöhung der Badewasserqualität zu bestimmen. Dabei geht es besonders um Schottland, wo die Standards der damals geltenden Badewasserrichtlinie nicht eingehalten wurden. Die Verbindung beider Ansätze erlaubt sowohl die Vorhersage der Änderungen der Fahrten zum Wasser (wenn die Wasserqualität besser ist) als auch des Wohlfahrtsgewinns pro Fahrt. Das Modell beinhaltet die Existenz von Ersatzorten und für Änderungen im Freizeit- und Erholungsverhalten. Die Konsumentenrente für die vorgeschlagenen Änderungen der Wasserqualität wird mit 0,48 GBP pro Strandbesuch oder 5,81 GBP pro Person und Jahr geschätzt. Werden diese Ergebnisse mit nationalen Daten über Strandnutzung pro Kopf kombiniert, ergeben sich aggregierte Nutzen von 1,25 Millionen GBP pro Jahr. Die Befragungen wurden 1999 durchgeführt.	1993	
48	Hanley, N., Kristrom, B.	2002	What's it worth? Exploring uncertainty over values using contingent valuation".	Wasserqualität	Ayr und Irvine (Großbritannien)	CVM		Wissenschaftlich. Economics Department, University of Glasgow	Hanley und Kristrom (2002) führten eine Zahlungsbereitschaftsanalyse durch für Ayr und Irvine, Küstenstädte in Schottland an der Irischen See. 783 lokale Anwohner wurden befragt, was sie bereit wären zu zahlen für eine Verbesserung der Wasserqualität bis hin zu den Standards der EU Wasserqualitätsdirektive 76/160/EG. Schlechte Wasserqualität wurde hier verursacht durch bakterielle Verschmutzungen. Als Zahlungsmodalität wurde eine Erhöhung der Wasser- und Abwassergebühren vorgeschlagen. Pro Person und Jahr ergaben sich Zahlungsbereitschaften von im Mittel £2000 12,24 für Ayr (£2000 8,84-15,64) und £2000 7,23 für Irvine (£2000 5,26-9,21).	2000	

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
49	Machado, F.S. and S. Mourato	2002	Evaluating the Multiple Benefits of Marine Water Quality Improvements: How Important are Health Risk Reductions?	Wasserqualität	Estoril-Küste Portugal	Contingent ranking, Contingent valuation	WTP	Wissenschaftlich: Journal of Environmental Management 65, 239-250	Machado und Mourato (2002) betrachteten mit Hilfe von Zahlungsbereitschaftsanalysen (contingent valuation und contingent ranking) für die Estoril-Küste an der Atlantikküste Portugal den Nutzen einer verbesserten Badewasserqualität. Sie betrachteten dabei Erholungsnutzen (Amenities) und Nutzen für die menschliche Gesundheit. Grundlage für letztere bildeten epidemiologische Dosis-Wirkungsbeziehungen zu Pathogenen im Meerwasser und dadurch verursachter Gastroenteritis (Magen-Darm-Entzündung). Die Verschmutzung durch Pathogene entstand an der Estorilküste hauptsächlich durch unzureichend aufbereitetes städtisches Abwasser, welches in das Meer eingeleitet wurde. (1996 waren 2/3 der Strände stark verschmutzt.) Die Studie wurde an 401 Bewohnern aus Lissabon durchgeführt, die im Juli 1997 11 Strände verschiedener Wasserqualitäten entlang der Estoril-Küste genutzt hatten. Die Anwohner wurden gefragt, was sie bereit wären zu zahlen, um eine eintägige Magen-Darm-Verstimmung zu vermeiden, die nach dem Schwimmen in verschmutztem Wasser auftritt. Daraus ergab sich eine mittlere Zahlungsbereitschaft von 7.782 PTE1997 (15.968 EUR2010) und ein Medianwert von 2.500 PTE1997 (5.130 EUR2010) pro Person. Weiterhin wurde der		
50	Eggert, H., Olsson, B.	2003	Heterogeneous Preferences for Marine Amenities: a Choice Experiment Applied to Water Quality	Wasserqualität (Badewasserqualität, Dorschbestände, Biodiversität)	Westküste Schwedens	Choice Experiment		Wissenschaftlich. Department of Economics, Göteborg University	Eggert und Olsson (2003) untersuchten im Jahr 2002 den ökonomischen Nutzen einer verbesserten Wasserqualität an der schwedischen Westküste mit Hilfe einer Umfrage (Choice Experiment) unter den dortigen Anwohnern. „Wasserqualität“ wurde dabei repräsentiert durch die Eigenschaften Badewasserqualität, Biodiversität und Dorschbestand. Die Umfrage beschrieb ein Projekt, welches diese Eigenschaften mittels einer zeitlich begrenzten Gebühr über ein Jahr verbessern könnte. Die mittleren Zahlungsbereitschaften betragen pro Person für eine verbesserte Badewasserqualität (vom schlechtesten zum besten Niveau) 600 SEK2002, für einen verbesserten Dorschbestand (vom jetzigem, =niedrigsten), zum besten Niveau) 1.200 SEK2002, für eine verbesserte Biodiversität (vom jetzigen, =mittleren Niveau auf das höchste Niveau) 600 SEK2002 und für eine Verhinderung der Verschlechterung der Biodiversität 1.400 SEK2002.	2002	
51	Mourato, S., S. Georgiou, E. Ozdemiroglu, J. Newcombe, und A. Howarth	2003	Bathing Water Directive Revisions: What are the Benefits to England and Wales? A Stated Preference Study	Wasserqualität, Abfälle an Stränden, Amenities	England, Wales	CV (Choice Experiment)		Wissenschaftlich. CSERGE Working Paper ECM 03-12, Center for Social and Economic Research on the Global Environment, University of East Anglia	Mourato et al. (2003) untersuchten die Nutzen, die durch die Badewasserrichtlinie entstehen. Gefragt wurde die Bevölkerung von England und Wales nach der Zahlungsbereitschaft zur Verbesserung der Wasserqualität und anderer Faktoren, die mit einem Strandbesuch zusammenhängen (Amenities (Annehmlichkeiten), Abfälle und Hundekot am Strand). Die befragte Bevölkerung teilte sich auf in 42% lokale Anwohner, 24% Tagesausflügler, 20% Übernachtungsgäste und 14% andere. Die Zahlungsbereitschaft für die Verbesserung der Wasserqualität (eine 1%ige Minderung des Risikos, eine Magenverstimmung zu bekommen) lag zwischen GBP2002 1,10 und 2,00 pro Haushalt und Jahr und für ein Anzeigesystem (welches Badende darauf hinweist, ob es sicher ist zu baden) zwischen GBP2002 5,6 und 13,7 pro Haushalt und Jahr. Die Zahlungsbereitschaft zur Vermeidung von Abfällen und Hundekot am Strand lag zwischen GBP2002 6 und 11 pro Haushalt und Jahr. Die Bereitschaft, Sicherheits- und Annehmlichkeitsstandards von mittel auf gut zu erhöhen, lag zwischen GBP2002 2,5 und 7,3 pro Haushalt und Jahr (dies umfasste die Qualität der Sanitärbereiche sowie das Angebot von Rettungsschwimmern und -ausstattung).	2002	
52	Le Goffe, P.	1995	"The Benefits of Improvements in Coastal Water Quality: A Contingent Approach"	Wasserqualität, Eutrophierung	Hafen von Brest (Frankreich)	CV		Wissenschaftlich. Journal of Environmental Management (1995) 45, 305–317	Le Goffe (1995) führte eine kontingente Bewertungsstudie zur Reduzierung von Eutrophierung und mikrobieller Verschmutzung an küstennahen Gewässern in Brest (Hafenstadt an der Atlantikküste Frankreichs) durch. Es wurden zwischen Juni und September 1993 über 600 Anwohner Brests befragt. Zwei Güter des Küstengewässers lagen im Fokus: seine gesundheitsfördernde Wirkung (salubrity) und das marine Ökosystem. Ersteres wurde umschrieben mit der lokalen Verschmutzung durch Mikroben (Algenblüte) und der Frage, was die Anwohner zahlen würden, um ohne Risiko baden und dort vorkommende Schalentiere (wild shellfish) essen zu können. Letzteres umfasste ebenfalls die lokale Verschmutzung durch Mikroben und die Frage, was Anwohner zahlen würden, um die „Erstickung“ (asphyxiation) des Hafengewässers zu verhindern (die durch Eutrophierung verursacht wird). Die Zahlungsbereitschaft (WTP) betrug pro Haushalt und Jahr zwischen 214 und 218 FFR1993 für das Gut gesundheitsfördernde Wirkung sowie zwischen 158 und 173 FFR1993 für das Gut Ökosystem.	1993	

#	Autor	Jahr	Titel der Studie	Bewertungsgegenstand	Systemgrenzen	Bewertungsansatz	Kostenkategorien berücksichtigt	Herausgeber	Zielsetzung der Untersuchung (Zusammenfassung)	Zeithorizont	Bemerkung
53	Ladenburg, J.	2008	Attitudes towards on-land and offshore wind power development in Denmark; choice of development strategy	Windkraftanlagen	Ostküste (Dänemark)	Choice Experiment	WTP	Wissenschaftlich. Universität Kopenhagen	Die Studie von Ladenburg (2008), die im Zeitraum 2003-2004 durchgeführt wurde, untersuchte die Einstellung der Bevölkerung zur Veränderung des Landschaftsbildes durch Windparkanlagen. Für die Untersuchung wurden insgesamt 700 zufällig ausgewählte Personen befragt. Die zur Verfügung stehenden Auswahlkriterien waren: sehr positive Einstellung, positive Einstellung, neutrale Einstellung, negative Einstellung und sehr negative Einstellung zu Windkraftanlagen. Die Studie ergab, dass die dänische Bevölkerung im Allgemeinen eine positive Einstellung zu Windkraftanlagen sowie zum weiteren Ausbau hat. Knapp 25% der befragten Personen hatte aber eine negative Einstellung zu Binnenwindparks (land based). Im Bereich der Offshore-Windparkanlagen hatten hingegen 5% eine negative Einstellung.		
54	Ladenburg, J.	2007	Visual Disamenity Costs of Off-shore Wind Farms in the Coastal Zone and Prior Information.	Windkraftanlagen		Choice Experiment	WTP	Wissenschaftlich. Part of Ph. D. thesis. Institute of Food and Resource Economics, University of Copenhagen	Die Ergebnisse von Ladenburg und Dubgaard (2007) werden in Ladenburg (2007) ergänzt durch Befragungen von Anwohnern, die in der Nähe zweier existierender Windkraftanlagen wohnen (in Nysted und Horns Rev). Die Ergebnisse dieser Studie betragen 30, 81 und 75 EUR2004 pro Haushalt und Jahr für eine Entfernung von 12, 18 und 50 km von der Küste (Horns Rev) und 75, 90 und 147 EUR2004 pro Haushalt und Jahr für die gleichen Entfernungen (Nysted).		
55	Ladenburg, J., Dubgaard, A.	2007	Willingness to Pay for Reduced Visual Disamenities from Offshore Wind Farms in Denmark	Windkraftanlagen	Dänemark	Choice Experiment	WTP	Wissenschaftlich. Energy Policy, 35:4059-4071	Ladenburg und Dubgaard (2007) untersuchten 2004 die Zahlungsbereitschaft der dänischen Bevölkerung für zukünftige Off-Shore Windkraftanlagen in Dänemark (5% der Befragten lebten in sichtbarer Nähe zu einer Windkraftanlage.) Das zugrundeliegende Szenario sah im Jahr 2030 einen Anteil der Windkraft an dänischen Stromverbrauch von 35% vor, was einem Ausbau der Leistung von 3.600 MW bzw. 720 Offshore-Turbinen entspricht. Ausgehend von einer jetzigen Entfernung der Offshore-Anlagen von 8 km zur Küste wurde die Zahlungsbereitschaft für wachsende Entfernungen zum Land ermittelt. Die Ergebnisse von drei verschiedenen Choice-Set-Modellen waren: 47, 98, und 125 EUR2004 (59, 122 und 156 EUR2010) pro Haushalt und Jahr für eine Entfernung der Offshore-Windparks von jeweils 12, 18 und 50 km von der Küste (Modell 1); 33, 94 und 170 EUR2004 (41, 117 und 212 EUR2010) pro Haushalt und Jahr für die gleichen Entfernungen (Modell 2) sowie 280, 422 und 468 EUR2004 (349, 526 und 583 EUR2010) pro Haushalt und Jahr (Modell 3, hier wurden Anwohner befragt, die bereits Windkraftanlagen von ihren Häusern aus sehen konnten). Marginale Zahlungsbereitschaften betragen 11		
56	Liljestam, A., Söderqvist, T.	2004	Ekonomisk värdering av miljöförändringar. En undersökning om vindkraftutbyggnad med scenariovärderingsmetoden (CVM).	Windkraftanlagen	Ostküste von Schweden	CV	WTP	Consulting. Report 5403, Swedish Environmental Protection Agency, Stockholm	Liljestam und Söderqvist (2004, in Schwedisch, Zusammenfassung auf Englisch) untersuchen in ihrer Zahlungsbereitschaftsanalyse den Wert verschiedener Standorte von Windparks. Mit Hilfe der kontingenten Bewertung wurde ein Repräsentant pro Haushalt im Gebiet von Björköen befragt, was es ihm wert wäre, wenn Windkraftanlagen weiter im Meer lägen und somit der Erholungswert und die Ästhetik der Küste gewahrt wären. Es wurden drei Szenarios zugrunde gelegt: ein Windpark an Land wird 5 km ins Meer verlegt (Szenario A), ein Windpark an Land wird 25 km ins Meer verlegt (Szenario B) und ein Windpark, der bereits 5 km von der Küsten entfernt im Meer liegt, wird 25 km ins Meer verlegt (Szenario C). Es ergaben sich mittlere Zahlungsbereitschaften von 323 SEK2004 (32 EUR2010) für Szenario A, 750 SEK2004 (74 EUR2010) für Szenario B und 679 SEK2004 (67 EUR2010) für Szenario C.		